

# Die Entwicklung des islamischen Religionsfeldes in Deutschland im Spannungsfeld muslimischer Neuzuwanderung und fortgeschrittener Einbürgerung

Raida Chbib

Eine »außergewöhnlich hohe Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern nach Deutschland« prägte das Jahr 2015. So heißt es im ersten Satz der Pressemitteilung des Statistischen Bundesamts vom 21.03.2016 zur Nettozuwanderung. 2,14 Millionen Zuwanderer seien allein für das Jahr verzeichnet worden.<sup>1</sup> Damit verbunden nahm die öffentliche Diskussion zu Zuwanderung und Integration an Fahrt auf und spitzte sich gelegentlich auf die Frage zu, ob und wie die auf rund 1,2 Millionen geschätzten muslimischen Neuzuwanderer<sup>2</sup> in die deutsche Gesellschaft einzugliedern sind.<sup>3</sup> Der vorliegende Beitrag nimmt den statistisch nachgewiesenen Zuwachs der muslimischen Bevölkerung um eine beträchtliche Zahl an Neuzuwanderern zum Anlass, um Bedeutung und Folgen der jüngsten Flüchtlingsimmigration für das Religionsfeld

- 
- 1 Pressemitteilung des *Statistischen Bundesamts* Deutschland Nummer 105 vom 21.03.2016 unter [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/03/PD16\\_105\\_12421.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/03/PD16_105_12421.html) (Abruf 03.10.2017).
  - 2 Die Schätzung bezieht sich auf die Jahre zwischen 2011 und 2015, vgl. *Anja Stichs*, Wie viele Muslime leben in Deutschland? Eine Hochrechnung über die Anzahl der Muslime in Deutschland, Stand 31. Dezember 2015, im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz, BAMF, Nürnberg 2016.
  - 3 Unter den Zuwanderern des Jahres 2015 stammten über die Hälfte aus Europa. Im zurückliegenden Jahrzehnt konstituierten sie die größten Migrantengruppen, die nach Deutschland gelangt sind. Die wichtigsten europäischen Herkunftsländer waren 2015 das christlich geprägte Rumänien und Polen; vgl. Angaben des Demographie-Portals des Bundes und der Länder unter: [https://www.demografie-portal.de/SharedDocs/Informieren/DE/ZahlenFakten/Zuzug\\_Herkunftsland.html](https://www.demografie-portal.de/SharedDocs/Informieren/DE/ZahlenFakten/Zuzug_Herkunftsland.html) (Abruf 03.10.2017).

des Islams<sup>4</sup> in Deutschland zu diskutieren. Über einen Rückblick auf die Entwicklung ihrer Glaubensstätten unter Bedingungen früherer Zuwanderung und gesellschaftlicher Einbettung wird in den folgenden Abschnitten die bisherige religiöse Vergemeinschaftung von Muslimen anhand eines Stadtbeispiels rekonstruiert. Im Zuge dessen werden Tendenzen bisheriger Arrangements religiöser Selbstorganisation unter Immigrationsbedingungen herausgestellt, um am Schluss des Beitrags Annahmen zu künftigen Prozessen aufzustellen.

## Immigration und Institutionalisierung des Islams in Deutschland

Die dauerhafte *Institutionalisierung des Islams* in Deutschland im Sinne einer Herausbildung und Fortentwicklung spezifischer Sozialgebilde, innerhalb derer sich islamische Normen und darauf basierende Kollektivhandlungen von Muslimen gesellschaftlich entfalten,<sup>5</sup> hat sich erst nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges vollzogen.<sup>6</sup> Besonders, aber

---

4 Unter dem Begriff des *Religionsfeldes des Islams* wird nachfolgend der in Sozialgebilden organisierte Bestand des Islams bezeichnet bzw. die Gesamtheit mehr oder weniger durchstrukturierter Sozialgebilde von Deutschlands Muslimen, die eine religiös-zweckgeleitete Formierung mit einem Mindestmaß an Regelmäßigkeit und Beständigkeit aufweisen; vgl. *Raida Chbib*, *Organisation des Islams in Deutschland: Diversität, Dynamiken und Sozialformen im Religionsfeld der Muslime*, Würzburg 2017, 392.

5 Vgl. *Chbib*, *Organisation des Islams* (s. Anm. 4), 13.

6 Dies bedeutet nicht, dass es nicht vorher bereits zeitweilig Gemeinschaften zwecks islamischer Religionsausübung gegeben hätte. Nachgewiesen ist dies etwa für das 18. Jahrhundert, wo ein preußisch-königliches Dekret aus dem Jahr 1731 türkischen Kriegsgefangenen in Potsdam einen Ort für den Vollzug gemeinschaftlicher Gebetshandlungen zuwies. Besonders ist es in den 1920er-Jahren im Raum Berlin zur Entstehung mehrerer Vereine von Muslimen zu religiösen Zwecken gekommen. Vgl. zur Geschichte des Islams in Deutschland u. a. die ersten Arbeiten hierzu von *Muhammad S. Abdullah*, *Islam-Organisationen*, Köln 1979; *ders.*, *Was will der Islam in Deutschland*, Gütersloh 1993; nachfolgend u. a. *Gerhard Höpp*, *Muslime an der Mark. Als Kriegsgefangene und Internierte in Wünsdorf und Zossen, 1914–1924*, Berlin 1997; *ders.*, *Muslime unterm Hakenkreuz. Zur Entstehung des Islamischen Zentralinstituts zu Berlin e. V.*, in: *Moslemische Revue* 70 (1993), 16–27; später z. B. *David Motadel*, *Islamische Bürgerlichkeit – Das soziokulturelle Milieu der muslimischen Minderheit in Berlin 1918–1939*, in: *José Brunner* (Hg.), *Juden und Muslime in Deutschland*.